

# Lied der jungen Naturforscher

1. Die Hei-mat hat sich schön ge-macht, und Tau blitzt ihr im Haar.  
Die Wel-len spie-geln ih - re Pracht wie fro - he Au-gen klar.

Die Wie-se blüht, die Tan-ne rauscht, sie tut ge-heim-nis-voll.  
Frisch das Ge-heim-nis ab - ge-lauscht, das uns be-glük-ken soll.

2. Der Wind streift auch durch Wald und Feld, er raunt uns Grüße zu. Mit Fisch und Dachs und Vogelwelt stehn wir auf du und du. Der Heimat Pflanzen und Getier behütet unsre Hand. Und reichlich ernten werden wir, wo heut noch Sumpf und Sand.

3. Wir brechen in das Dunkel ein, verfolgen Ruf und Spur. Und werden wir erst wissend sein, fügt sich uns die Natur. Die Blume öffnet sich dem Licht, der Zukunft unser Herz. Die Heimat hebt ihr Angesicht und lächelt sonnenwärts.

Worte: Manfred Streubel · Weise: Gerd Natschinski · Satz: Fred Lohse (1974)